

VERBAL SCHULZEITUNG

N° 3 - 11/2021

INTERVIEW
MITARBEITER
DES UMWELT-
BUNDESAMTES

DIALOG
2G - SINNVOLL
ODER
SPALTEND?

EXTRA
PLAKAT
WOW!

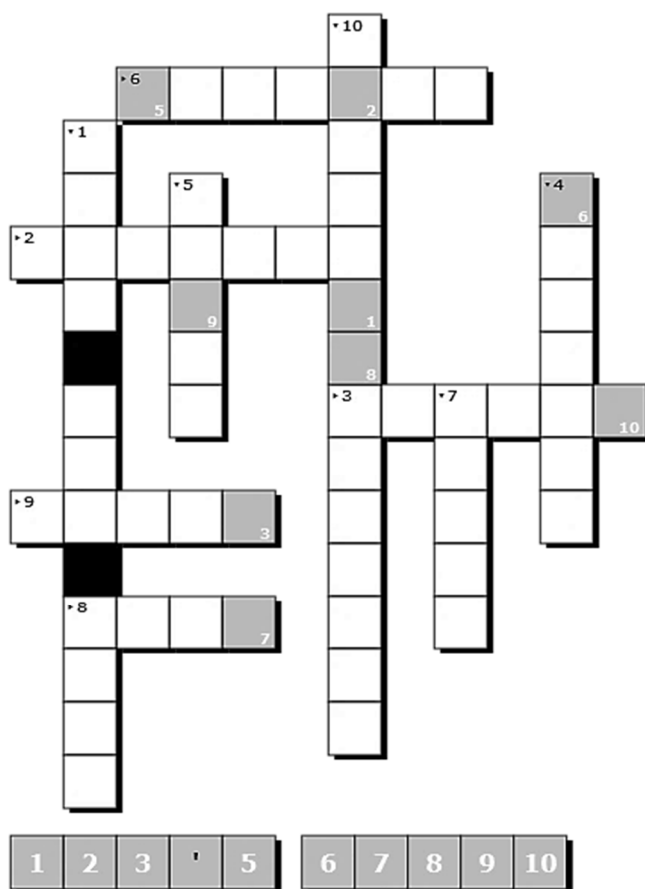


Exklusiv
**LEHRER
PLAYLIST**

FILMKRITIK
THE FRENCH
DISPATCH,
ETERNALS & MEHR

REPORTAGE
DS-PREMIERE:
MORD AM
GRAUEN MANN

RÄTSEL DES MONATS



1. Name unserer Projektwoche
2. Zeitumstellung: Welche Richtung?
3. Studien- und Berufsberaterin der OHO
4. Hauptstadt von Serbien
5. Autor Bücherdiebin
6. Europ. Land, führt Ehe für alle ein
7. Schriftstellerin Cassie Smart
8. Regisseur Marvel's Eternals
9. Kiez Kaffee ...
10. Hauptbestandteil von Frankas Suppe

Na, rausgefunden? Das Lösungswort könnt ihr uns gerne schreiben: verbal-schulzeitung@web.de

Wer am schnellsten ist, kommt in die nächste Ausgabe und erhält einen Preis!

Glückwunsch an den Gewinner der letzten Ausgabe: Joris Förster aus Weltdesign 13 !

HOROSKOP

Steinbock (22.12. – 20.01.) Die Dunkelheit drückt auf dein Gemüt und deine Stimmung. Genieße es bewusst, wenn sich die Sonne zeigt. Monatsaktivität: Waldspaziergang	Wassermann (21.01. – 19.02.) Klausuren, Abgaben, Tests: vergiss nicht deine Bedürfnisse vor lauter Schulstress, gönn dir eine Pause und mach den Kopf frei. Monatsaktivität: heißes Bad	Fische (20.02. – 20.03.) Du entdeckst eine Tätigkeit wieder, die dir früher viel Spaß gemacht hat. Lass dich darauf ein und koste die Wiederentdeckung aus. Monatsaktivität: Kinobesuch
Widder (21.03. – 20.04.) In letzter Zeit bist du dauernd umhergezogen. Raste und gehe den Weg etwas langsamer. Achte darauf was dir gut tut und schlafe ausreichend. Monatsaktivität: Hörspiele hören	Stier (21.04. – 20.05.) Die Muse hat dich geküsst! Du sprudelst vor Energie und Tatendrang. Lass deiner Kreativität freien Lauf und entdecke, wo sie zum Vorschein kommt. Monatsaktivität: Schlittschuhlaufen	Zwillinge (21.05. – 21.06.) Kühle Winterwinde lassen dich frösteln und bringen eine unerwartete Klarheit mit sich. Zieh dich warm an und denke an eine Mütze. Monatsaktivität: Punsch trinken
Krebs (22.06. – 22.07.) Unerwartete Neuigkeiten lassen dein Herz höherschlagen. Genieße den Auftrieb, aber vergiss nicht deine Bodenhaftung vor lauter Höhenflügen. Monatsaktivität: Musizieren	Löwe (23.07. – 23.08.) Sammle noch einmal deine letzten Kräfte für den Endspurt und gehe dann in die wohlverdiente Winterpause. Vielleicht ist es Zeit für einen neuen Lieblingstee. Monatsaktivität: Tee trinken	Jungfrau (24.08. – 23.09.) Eine abrupte Planänderung lässt dich aufgewühlt zurück, nutze den Moment, um dich zu reflektieren und die Leichtigkeit wird bei dir einkehren. Monatsaktivität: Tagebuch schreiben
Waage (24.09. – 23.10.) Die Erkältungswelle macht auch vor dir nicht Halt. Setze deine Prioritäten so, dass deine Bedürfnisse im Vordergrund stehen und du regenerieren kannst. Monatsaktivität: Gemüsebrühe essen	Skorpion (24.10. – 22.11.) Der Stress kommt in der nächsten Zeit nicht zu kurz. Vertraue auf deine Fähigkeiten und du wirst auch diese Phase souverän überstehen. Monatsaktivität: Plätzchen backen	Schütze (23.11. – 21.12.) Du findest dich häufig in Konflikten wieder. Reflektiere was deine Intention ist und ob du Meinungsverschiedenheiten auch friedlich begegnen kannst. Monatsaktivität: Puzzle puzzeln

VERBAL

SCHULZEITUNG

N° 3 - 11/2021

Viele Klausuren werden geschrieben, die Abgaben häufen sich und Punktekanten sind auch fällig... Doch hier kommt sie – die neue Verbal – zu eurer Rettung! Endlich mal wieder entspannen und eintauchen in interessante Themen.

Wir wünschen euch Freude beim Lesen und Leben, Euer Redaktionsteam :)



LESEKREIS – MEHLKLÖSSCHENSUPPE.....	3
PORTRAIT – FABIAN JÄGER-GILDEMEISTER.....	5
MUSS MAN GESEHEN HABEN.....	7
FEUILLETON – BRIEF AN RAHEL VARNHAGEN	9
BUCHREZENSION – DIE BÜCHERDIEBIN.....	10
REPORTAGE – DS-AUFFÜHRUNG.....	11
DIALOG – 2G: SINNVOLL ODER SPALTEND.....	13
VOLUME VERBAL.....	15
COMIC.....	17
UNSERE AGS.....	18
+ PLAKAT: LETS TALK ABOUT	

MEHLKLÖSSCHENSUPPE

*Im Rahmen des Geschichtskurses der 13. Klasse ist diese vierteilige Geschichte entstanden.
Geschrieben wurde sie von Leelo Konopka und Tabea Wehnert.*

Kapitel 1/4: Eine Woche voller Eintopf

Es war einer der kühlen Märzorgende, als Aviva Adler ihre Wohnung verließ, um auf dem Markt ein Bündel Suppengrün zu kaufen. Die Luft war noch so kühl, dass sie Handschuhe an ihren zierlichen Fingern trug, da diese sonst schnell vor Kälte taub wurden. So schlenderte sie frischen Mutes die Straße entlang.

Es war bereits ein geschäftiges Treiben auf den Straßen, Kinder gingen zur Schule und Erwachsene begaben sich an ihre Arbeitsplätze. Etwas dämpfte die geschäftige Stimmung jedoch und sofort begann sie unauffälliger zu laufen.

Aviva bemerkte im Vorbeigehen grimmig schauende Männer in SA-Uniformen, die vor Häusern standen und die Passanten kritisch beobachteten. Von Zeit zu Zeit führten sie Leute ab, die ihnen nicht passten, welche verhaftet und anschließend zum Polizeipräsidium gebracht wurden.

Sie wohnte noch nicht lange in Berlin und war erst vor kurzem aus einem kleinen Ort in Niederschlesien zum Studieren hergekommen.

Seit Hitler nun durch das Ermächtigungsgesetz am 24. März die alleinige Macht über das Parlament erlangt hatte, fühlte sie sich zunehmend unsicher in der Stadt.

Im Januar hatten es alle noch für unwirklich ge-

halten, doch jetzt hatte Hitler es mit der NSDAP an die Spitze geschafft.

Aviva wusste aus der Zeitung, dass die anderen Parteien gehofft hatten, durch ihr Entgegenkommen auf spätere Gesetze Einfluss nehmen zu können, aber jetzt war es zu spät.

Inzwischen war sie beim Marktstand angekommen und erwarb das Bündel Suppengrün, sie wollte sich für die kommende Woche einen Eintopf kochen.

Die nette Frau überreichte ihr das Gemüse und Aviva gab ihr eine Reichsmark. Lächelnd verabschiedete sie sich und trat den Nachhausweg an. Sie hatte noch einiges zu tun, die Stube wollte gefegt, der Eintopf gekocht und ihre Hochschulaufgaben erledigt werden.

Als sie ihre Wohnung betrat, stellte sie das Gemüse in der Küche ab und hängte ihren Mantel an den Garderobenhaken im Flur. Sie schlüpfte in ihre Pantoffeln und begann das Gemüse zu waschen und kleinzuschneiden, während sie vor sich hin summte.

Plötzlich hörte sie ein Pochen an der Tür, sie zuckte zusammen, schlich kurz darauf zur Tür und öffnete sie vorsichtig.

Aviva war etwas verwundert, denn vor ihr stand das etwas jüngere Nachbarsmädchen aus der

Wohnung über ihr und schaute sie etwas verunsichert aus ihren blauen Augen an. Dann begann sie zu sprechen: „Guten Tag Fräulein, ich soll für meine Familie Mehklößchensuppe kochen, doch ist uns das Mehl ausgegangen. Ich wollte also fragen, ob ich etwas von Ihnen leihen könnte?“

„Oh, ich liebe Mehklößchensuppe! Komm ruhig kurz mit rein, du kannst mich Aviva nennen“, sagte sie, während sie mit einer einladenden Geste die Tür öffnete.

„Wenn Sie meinen, Fräulein Aviva“, antwortete das Nachbarsmädchen mit einem Schmunzeln, um sich ihr nun als Franka Magerkohl vorzustellen.

Sichtlich erleichtert betrat sie die Wohnung und blickte staunend um sich, im Flur blieb sie vor dem Bücherregal stehen. „Sieh dich ruhig ein wenig um, ich habe nichts zu verbergen“, rief Aviva lachend aus der Küche, während sie für Franka ein wenig Mehl in die von ihr mitgebrachten Dose schaufelte.

Im Flur fiel Frankas Blick auch auf die Menora, die auf einem kleinen Tischchen im Flur stand. „Was ist das für ein seltsamer Kerzenleuchter?“, fragte Franka bei Aviva nach. „Er ist ein altes Familienerbstück, meine Mutter hat ihn mir zum Auszug mitgegeben, damit er mir in der großen Stadt Glück bringt und ich etwas habe das mich an meine Eltern erinnert.“

„Oh...“, murmelte Franka betreten.

„Ach, schon in Ordnung, mir macht es nichts aus hier allein zu leben. Ich finde es toll, selbst zu entscheiden, was ich tue und was ich sein lasse“.

„Liest du gern?“, wechselte Aviva das Thema nun zu Büchern. Sie stand inzwischen mit der Dose voll Mehl neben Franka im Flur und sah sie von der Seite an. Franka schaute immer noch auf die vielen Buchrücken und las ihre Titel.

Nun konnte sie ihren Blick von den Büchern lösen und antwortete auf Avivas Frage:

„Ja, zu gern, aber wir haben nicht viele Bücher und außerdem sagt mein Vater, lesen sei nur eine Sache für Jungen. Ich solle lieber meiner Mutter im Haushalt zur Hand gehen“.

Aviva war ein wenig bestürzt: „Das ist wahrlich ein Jammer! Wenn du magst, kannst du dir eines meiner Bücher leihen, vielleicht findest du einen heimlichen Moment, um ein wenig darin zu lesen“. „Das ist sehr freundlich, aber ich kann dieses Angebot leider nicht annehmen“, sagte Franka etwas überrumpelt.

Und so verbrachten die beiden jungen Frauen den Nachmittag damit, das Bücherregal zu durchstöbern. Sie bemerkten vor lauter Kichern und Stöbern kaum, wie die Zeit verging und dass die Sonne schon hinter den Bäumen versunken war. „Huch, schon so spät! Ich muss dringend los, die Mehklößchen müssen noch geformt werden!“, rief Franka erschrocken. „Wenn du magst, kannst du gerne mal wieder vorbeikommen“, sagte Aviva lächelnd, als Franka sich von ihr verabschiedete.

„Bis dann!“, rief Franka, als sie im dunklen Treppenhaus verschwand.

Fortsetzung folgt...

„DAS WISSEN, DASS EINE ÄNDERUNG NOTWENDIG IST, IST VORHANDEN, ABER DIE BEREITSCHAFT, DAFÜR SELBST ABSTRICHE HINZUNEHMEN, IST EHER GERING.“

Ein Interview mit Umweltbundesamt-Mitarbeiter Dr. Fabian Jäger-Gildemeister

Das Umweltbundesamt ist die zweithöchste Instanz der Bundesregierung, wenn es um Umweltschutz geht. Das Amt hat seinen Sitz in Dessau-Roßlau und führt u.a. wissenschaftliche Studien durch, berät Unternehmen, die umweltfreundlicher arbeiten wollen oder legt der Regierung Gesetzesentwürfe vor, die der Umwelt zugutekommen sollen. Die VERBAL hat mit Dr. Fabian Jäger-Gildemeister, einem Mitarbeiter des Umweltbundesamtes gesprochen, um herauszufinden, wie es um den Umweltschutz in Deutschland bestellt ist.



© Umweltbundesamt

EIN INTERVIEW VON JORIS FÖRSTER

Wie sieht deine Arbeit beim UBA genau aus?

Also das UBA ist ja relativ groß, wir haben mittlerweile über 1500 Mitarbeiter, und wir sind in verschiedene Fachbereiche unterteilt. Ich selbst bin im Bereich des industriellen Umweltschutzes, spezifischer im Metallbereich, also für die Gießerei- und Schmiedeiindustrie zuständig. Ich beschäftige mich vor allem mit „Energieeffizienz im Industriesektor“ und „Dekarbonisierung“.

Ich bin nebenbei auch Gutachter für Projektanträge aus der Industrie. Wenn Unternehmen besonders technisch innovative Vorhaben umsetzen wollen, Umweltschutz bieten oder Ressourcen schonen, dann bewerten meine Kolleg:innen und ich diese Projektanträge aus fachlicher Sicht und entscheiden, ob sie eine Förderung vom Staat bekommen sollen.

Wie sieht deine Zukunftsvision als UBA-Mitarbeiter bezüglich der Klimakrise aus?

Es gibt große Bestrebungen, jetzt endlich den Ausbau der erneuerbaren Energien nach vorne zu bringen, um hier ein wirklich nachhaltiges, umweltfreundliches und klimafreundliches Energiesystem in Deutschland zu

etablieren. Es gibt aber viele verschiedene Interessen, die sich teilweise stark entgegenstehen. Unsere Arbeit ist sehr komplex und manchmal durchaus frustrierend, da die Gesetzes- oder Verordnungsvorschläge, die wir machen, stellenweise durch Kompromisse mit der Industrie und den anderen Ministerien so weich gewaschen werden, dass wichtige Eckpfeiler, die für uns als UBA wichtig waren, am Ende nicht mehr vorhanden sind.

Andererseits gibt es eben doch immer wieder Möglichkeitsfenster, in denen man Fortschritte erreichen kann. Aktuell gibt es so ein Fenster, verursacht durch die Fridays-For-Future-Bewegung, die auch im Industriebereich zu einem großen Umdenken geführt hat. Es gibt so viele motivierte Menschen auf

der Welt, die Dinge verändern wollen, dass ich immer auch die Hoffnung habe, dass es wirklich klappen wird.

Wer sich auch anpassen muss, sind die Firmen. Sind Unternehmen wirklich daran interessiert, die Umwelt zu schützen? Geht es denen nicht immer nur um Profite?

Es gibt eine gewisse Industrieskepsis und Industriekritik, die zum Teil gerechtfertigt



Fabian Jäger-Gildemeister ©Privat

ist, teilweise aber auch nicht. Größtenteils sind die Firmen in Deutschland sogenannte kleine und mittelständische Unternehmen, und gerade in der Metallindustrie handelt es sich um Unternehmen, die oft starke regionale Verankerungen haben, die sich für ihre Mitarbeiter verantwortlich fühlen, denen es eben nicht nur um Profit geht.

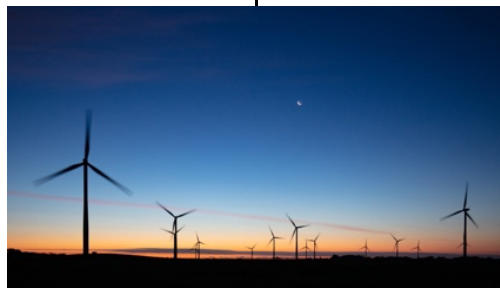
Anders sieht es mit aktiendotierten Unternehmen aus, bei denen Leute Geld investieren, um Geld zu verdienen. Denen ist dann relativ egal, wie das Geld verdient wurde. Zurzeit sehen diese Unternehmen aber, dass der Schaden

durch den Klimawandel so groß wird, dass ihr Wunsch nach wirtschaftlichem Wachstum gefährdet ist, und über diesen Zahn fangen sie an, zu reagieren und sich zu verändern. Es gibt gerade eine neue Studie vom Bundesverband der deutschen Industrie (BDI), „Klimapfade 2.0“. Darin

setzt der Verband sich aktiv damit auseinander, wie man die Energiewende und die Dekarbonisierung im Industriesektor tatsächlich erreichen kann. Da wird dann ganz sachlich geschaut, was bis wann umgesetzt werden kann und was das für Kosten verursachen würde.

Es ist zu sehen, dass die Bundesregierung der vergangenen Jahre den Umweltschutz auf die leichte Schulter genommen hat. Wo siehst du dringenden Handlungsbedarf in der aktuellen Umweltpolitik?

Was man beobachten kann, ist, dass die Bundesregierung in der Vergangenheit verpasst hat, die Stromnetze entsprechend auszubauen und die Kapazitäten an erneuerbarem Strom hochzufahren. Daran hakt im Grunde die Weiterentwicklung in allen anderen Sektoren, denn der Bedarf an erneuerbarem Strom wächst immer weiter und kann nicht gedeckt werden. Das deutsche Stromnetz wirkt wie ein Nadelöhr, welches die Entwicklung in allen anderen Sektoren verlangsamt und kompliziert macht. Es besteht ein riesiger Nachholbedarf und das ist die größte Baustelle, die ich im Moment sehe.



*Windräder in der Abenddämmerung:
Die Bundesregierung hat in den vergangenen Jahren
den Ausbau der erneuerbaren Energien verpasst.
© Umweltbundesamt*

Glaubst du als Umweltbundesamt Mitarbeiter, dass Deutschland bis 2030 klimaneutral sein wird?

Bis 2030 auf gar keinen Fall

Das ist eine klare Antwort.

In acht Jahren ist das vollkommen unmöglich, bis 2030 ist das eine Illusion. Es gibt beispielsweise umweltschonende Techniken, die erprobt werden müssen. Wenn man sich jetzt vorstellt, dass in fast allen Unternehmen ganze Prozessketten verändert werden und neue Techniken installiert werden müssen, dann sind das Projekte, die über mehrere Jahre hinweg

laufen werden. Das Ziel der Bundesregierung ist mittlerweile, dass man bis 2045 klimaneutral ist, und selbst das ist ambitioniert, aber ich halte das durchaus für machbar. Unter der Bedingung, dass man jetzt wirklich aufs Gaspedal drückt und den Ausbau der Erneuerbaren und die Stromnetze

nach vorne bringt und insgesamt die Effizienz im System erhöht.

Andererseits ist es auch notwendig, dass Gegner erneuerbarer Energien ihre eigenen Interessen zurückstellen und gesamtgesellschaftlich agieren. Ich sehe ein Problem darin, dass der Individualismus, also dass die eigenen Interessen über den Interessen der Gesellschaft stehen, stark zugenommen hat. Befragungen der Bevölkerung zeigen den Widerspruch: Das Wissen, dass eine Änderung notwendig ist, ist vorhanden, aber die Bereitschaft, dafür selbst Abstriche hinzunehmen, ist eher gering.

Gibt es noch etwas, dass du uns Schüler:innen gerne mit auf den Weg geben möchtest?

Ja, gern. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen abgedroschen, aber ich glaube schon, dass bei euch noch ein Potenzial dazu vorhanden ist, wirklich etwas zu verändern, und zwar auch radikal. Mut zu haben, an sich selber zu glauben und daran zu glauben, dass man Dinge in der Welt bewegen kann, ist für mich ganz wichtig. Selbst wenn die Sachen, die man am Ende erreicht, erst einmal klein erscheinen.

VIER FILMKRITIKEN

von Julius Wuttke und Joris Förster



„Oh Boy“

(Regie: Jan-Ole Gerster)



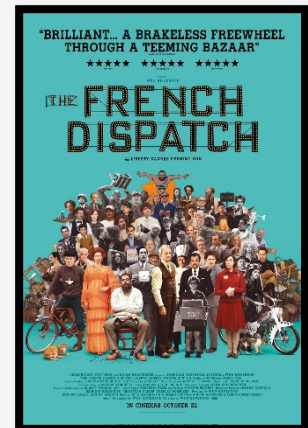
© Warner Bros. Pictures

In diesem Film geht es um Niko (Gespielt von Tom Schilling), einen Berliner Ex-Studenten, der versucht, einen Sinn in seinem Leben zu finden. Während des Filmes trifft er im Berliner Tag- und

Nachtleben unterschiedliche Menschen, welche ihn mit ihren Leben und ihren Geschichten konfrontieren. Der Film ist der Abschlussfilm von Jan-Ole Gerster aus dem Jahr 2012. 2013 erhielt der Film den Deutschen Filmpreis in sechs Kategorien, unter anderem als bester Spielfilm. Der Film ist in Schwarz-Weiß gedreht und erzeugt auch sonst ein sehr passendes Bild der vielen Seiten, welche Berlin zu zeigen hat: das Nachtleben, die Abgründe von Sucht und Perspektivlosigkeit, die alten Ur-Berliner:innen - welche sich fremd in der eigenen Stadt fühlen - und die Geschichten von Traumata und deren Umgang. Vor allem beschäftigt sich der Film auch mit der Frage, was Berlin so besonders macht. Ich würde den Film jedem:r empfehlen, der:die Berlin mag, und auch mal einen ruhigeren Film schauen möchte, in dem es mehr um Geschichten und die zwischenmenschlichen Beziehungen geht, als um Action und aufregende Abenteuer. Zu sehen ist der Film auf Netflix.

„The French Dispatch“

(Regie: Wes Anderson)



© Searchlight Pictures

In diesem Film geht es um die Zeitung „The French Dispatch“, eine Zeitung aus der Stadt Ennui-sur-Blasé. Der Film erzählt eine Handvoll Kurzgeschichten, wobei jede dieser Geschichten einen anderen Journalisten des „French Dispatch“ vorstellt.

Diese Figuren werden in dem Film bei der Arbeit begleitet und man sieht auf amüsante Weise mit an, wie sie ihre Beiträge erschaffen, teils auf wirklich künstlerische Weise. Wie bei fast jedem Wes Anderson Film, ist hier jede Einstellung ein wunderschönes Kunstwerk. Teils abstrakt, sehr künstlerisch und abgedreht, aber vor allem bedient er sich (bspw. wie in „Grand Budapest Hotel“) symmetrischen Bildkompositionen, welche über den gesamten Film einen künstlerischen Stil bilden, der einen an die Leinwand fesselt. Die Detailgenauigkeit, mit welcher jede Einstellung geplant und ausgeführt ist, ist beeindruckend. Außerdem ist anzumerken, dass der ganze Film in einer Aspekt Ratio von 4:3 gedreht wurde - ungewöhnlich, aber das passt super zur Geschichte und dem restlichen Stil des Filmes. Wer diesen Stil also mag, dem kann ich „The French Dispatch“, wärmstens ans Herz legen. Der Film läuft seit dem 21. Oktober in den deutschen Kinos.

„Marvel's Eternals“

(Regie: Chloé Zhao)



© Marvel Studios

Marvel's Eternals ist ein Film, der nicht für Marvel Fans gedreht wurde. Er trägt zwar den Namen des Comic-Verlages, weicht allerdings von den für Marvel typischen Stereotypen ab: Die Charaktere in diesem Film wirken trotz ihrer Fähigkeiten menschlich; die Handlung nimmt sich Zeit, um ihre volle Wirkung zu entfalten und die namensgebenden Eternals werden (neben ihren Kämpfen mit CGI-Monstern) mit einem philosophischen Problem konfrontiert - Was bedeutet es, ein Leben zu erhalten, wenn dadurch die Schaffung anderer Leben verhindert wird? All dies vermisse ich seit

Jahren in den, sich immer ähnlicher werdenden, Ablegern des „Marvel Cinematic Universes“ und gerade die Charakterisierung der verschiedenen Protagonist:innen macht den Film für mich zu einem Genuss. Wer Freude an Kampfdarstellungen hat, wird an diesem Punkt zufriedengestellt, auch, wenn die Choreografien und Spezialeffekte anderer Filme ausgefeilter wirken, als sie es in diesem tun. Ich schreibe die Qualität des Films seiner Regisseurin Chloé Zhao zu, die gleichzeitig auch am Drehbuch mitgeschrieben hat. Durch ihre Vision nimmt Eternals einen ruhigen, fast schon poetischen Charakter an, der mir in bisherigen Comicverfilmungen gefehlt hat. Und für alle, die das MCU wie eine Serie konsumieren, gibt es nach dem Abspann noch die Vorstellung eines Charakters, der die Phase 4 des MCUs wahrscheinlich maßgeblich beeinflussen wird.

„Aware – Reise in das Bewusstsein“

(Regie: Frauke Sandig und Eric Black)



© Umbrella Films

Tief durchatmen und ankommen. Ohne diese Worte auszusprechen, lädt *Aware* genau dazu ein, sich in den Kinosessel zu lehnen und wach den Worten und Bildern zu lauschen, die der Film präsentiert. *Aware* ist eher eine Dokumentation als ein Spielfilm, in der die Kamera verschiedene Blickwinkel zum titelgebenden Thema einfängt. Es sprechen unter anderem ein Neurowissenschaftler, eine mayanische Heilerin, ein buddhistischer Mönch und eine Pflanzenforscherin, und alle versuchen sie, sich der Essenz dessen, was Bewusstsein ist, zu nähern. Der Film hat mich zutiefst berührt und in

einer Zeit, in der die Ignoranz des Menschen den Planeten zerstört, Licht ins Dunkel gebracht. Wusstet ihr zum Beispiel, dass Pflanzen hören können? Oder dass es keinen Ort im Gehirn gibt, an dem Bewusstsein verortbar wäre? Ich jedenfalls nicht.

Wer sich auf *Aware* einlässt, erhält eine bereichernde Erfahrung, die auf den Kern menschlichen Seins hinweist. Oder interessante Informationen über das menschliche Gehirn, oder eine meditative Reise durch wunderschöne Landschaften, oder persönliche Erfahrungen, die von den Berichtenden geteilt werden. Oder auch alles zusammen. Auf jeden Fall wirkt Awareness auch Tage nach dem Kinobesuch noch nach, auf eine positive Weise. Wer möchte das nicht? Aber Achtung: Der Film ist von einer kleineren Produktionsfirma und wird nicht mehr lange im Kino bleiben. Deshalb: Schaut ihn lieber gleich.

EIN BRIEF AN RAHEL VARNHAGEN

Liebe Rahel,

Ich hoffe diese Zeilen gelangen zu dir; diese Zeilen aus deiner Zukunft, dessen Welt wahrscheinlich so entfernt deiner Vorstellung liegt, wie ein Schreiner mit einer Nähnadel umzugehen weiß. In gewissen Punkten ähneln sich unsere zwei Seelen – so finde ich mich wieder, wenn du deine Vorliebe für Gesellschaft und einen Austausch mit anderen Menschen beschreibst. Und doch bewundere ich dich, als eine sagenhafte Frau: lebendig und klug, mit einer Bescheidenheit bestückt, zugleich die Arme offen für die große weite Welt, mit all ihren Menschen, die es kennenlernen zu gilt. In diesem Brief möchte ich dir zeigen, wie es im Jahre 2021 um die Menschheit steht und welche Schattenseiten sich durchs Leben ziehen, die erkannt und sonnenüberflutet werden müssen.

Der Unterschied unserer beiden Welten ist auf den ersten Blick nur auf wenige, auffällige Dinge beschränkt.

Neue Dinge, wie das weltweite Internet, das Musikhören über drahtlose Kopfhörer oder auch elektrische Autos, die lautlos auf den Straßen zwischen Allerwelts-Geschäften im Stau der hektischen Morgenstunden rollen. Aber viel wichtiger als das: Werte, die in unserer Gesellschaft an Gewicht gewinnen und alte Normen, die zuweilen endlich gebrochen werden.

Ich kann dir freudig mitteilen, dass du, eine Freundin der Emanzipation, in unserer heutigen Welt noch selbstbestimmter durchs Leben schreiten könntest. Es ist kein Mann mehr vonnöten, um ein Ansehen in der Gesellschaft zu erlangen (unser Kanzler, du glaubst es kaum, eine Frau) und selbst wenn du dir doch noch einen anlächeln möchtest: die Wahl hast ganz allein du; ob du nun den katholischen Nachbarsjungen oder einen Freund des Islam heiratest - dein Judentum baut dir keine Mauer. Denn auch wenn verschiedene Kulturen aufeinandertreffen: in der Regel steht dir in dem heutigen Berlin frei, was du sein willst und mit wem du sein willst.

Du würdest - selbst wenn du es mit eigenen Augen sehen könntest – mir keinen Glauben schenken, wenn ich dir von so manchen Erscheinungen auf der Straße berichten würde. Freie Seelen, die ihre bunten Gefieder und ihre Ansichten auf die Welt in ihrer Kleidung widerspiegeln; große Mauergemälde, die über Nacht ein politisches Denkmal erzeugen; Märsche für Freiheit, auf denen Juden, Atheisten, Schwarze, Weiße, Frauen, Kinder und jegliche weitere Facetten unserer Gesellschaft Hand in Hand demonstrieren.

Und doch tappt auch die heutige Welt in so manchen Atemzügen im Dunkeln.

Nicht selten müssen die Zeitungen eine erneute Übeltat drucken, die ganz allein und unverständlich auf einem Fremdenhass beruht. Ein Fremdenhass, der sich gegen Brüder und Schwestern anderer Glauben richtet; ein Fremdenhass, der geweckt wird, nur sobald ein Mann seine Hosen ablegt und in die Kleider einer Frau schlüpft. Totgeschwiegene Klassen und Privilegien ziehen sich durch unser Sozialleben, übertönt von den Lobreden unserer Politik. Armutsunterschiede, Chancenungleichheit, Ausgrenzung: Auch das sind schwer lastende Themen, die ebenfalls 2021 noch nicht hinter uns gelassen wurden. Trotz der schrecklichen Geschichten, die unsere Schulbücher erzählen müssen – Geschichten, bei denen das Judentum vom Nazi-Deutschland verachtet, gequält und getötet wurde – gibt es immer noch längst überholte, engstirnige Denker, die die Augen vor dem Wert der Menschlichkeit verschließen.

Doch was erzähle ich dir von Ausgrenzung! Zu zahlreich sind deine eigenen Erfahrungen im Gesicht der Ablehnung, die deine deutsch-jüdische Kultur verletzt und verdrängt. Du beschreibst den Versuch der Assimilation, ich las von deinem Leid, als Jüdin geboren zu sein - welch Freude überkam mich jedoch, als ich las, dass du deinen zuvor gemiedenen und aus Schmach abgelegten Glauben trotz allem als neue Gabe gewonnen hast. Ein Vorbild bist du nun für viele, deren jüdische Identität in dieser komplexen, vernetzten Welt so manchen Schlaf raubt. Die heutigen Städte sind gefüllt mit einer unzählbar großen Masse an Individuen und Persönlichkeiten.

Eine Entfaltung seiner selbst, das ist es, was die Leute anstreben. In manchen Momenten wundere ich mich nicht, weshalb die Menschen teils einander mit Misstrauen begegnen – zu groß und fremd die unterschiedlichen Welten, die auf kleinstem Raum aufeinanderprallen. Denn auch wenn das Jahr 2021 als fortschrittlich gilt, zu hoch ist die Zahl an Problemen, die es schaffen, sich in unserer Gesellschaft festzubeißen.

Du kannst dir nicht ausmalen, wie gerne ich dir in einem deiner Salons von den Schatten der zukünftigen Welt berichten würde. Vielleicht ist dieser Brief der Anfang eines Salons, dessen Wände durch Papier und Stift gezeichnet sind. Ich hoffe inständig, meine geschilderten Eindrücke der heutigen Welt können deinen Gedanken eine neue Tür öffnen. Ich wünsche dir viele weitere Begegnungen, die deine eigene Welt zu einem interessanten und lebendigen Ort werden lassen.

In Anerkennung und Bewunderung
deine Olivia aus dem Jahr 2021

DIE BÜCHERDIEBIN

Eine Leseempfehlung

„Die besten Worteschüttler waren jene, die die wahre Macht der Worte begriffen. Sie waren es, die auf die höchsten Bäume klettern konnten. Eine solche Worteschüttlerin war ein kleines, hageres Mädchen. Sie war berühmt als die beste Worteschüttlerin ihres Gebiets, denn sie wusste, wie machtlos ein Mensch OHNE Worte war.“

EINE KRITIK VON PAULA BARTH

Die *Bücherdiebin* ist ein Roman des deutsch-australischen Schriftstellers Markus Zusak. Als Vorlage für sein Werk dienten ihm Erzählungen seiner Eltern über Bombennächte und die Judenverfolgung in Nazi-Deutschland.

In seinem Buch schildert Zusak - aus der Perspektive des Todes - das Leben von Liesel Memminger, einem Mädchen, das während des Zweiten Weltkrieges bei Pflegeeltern in der Himmelstraße in Molching aufwächst. Dort bringt ihr Stiefvater ihr das Lesen bei und sie entdeckt ihre Liebe für Wörter und Bücher. Aus dieser Leidenschaft und einem Instinkt heraus, entwickelt sie sich zur Bücherdiebin – zu einer Zeit, in der manche Bücher verboten und verbrannt werden. Liesel erfährt, welche Macht Worte haben

können und teilt die Geschichten mit anderen, indem sie vorliest und damit anderen Mut und Hoffnung macht, während die Welt um sie herum in Schutt und Asche versinkt.

„Die Bücherdiebin“ ist ein Buch, welches mich sehr berührt und auch nach dem Lesen noch lange beschäftigt hat.

Es ist wahrlich keine Geschichte, die sich einfach so nebenbei herunterlesen lässt, dafür ist es inhaltlich zu heftig. Es behandelt Themen wie

Freundschaft, Familie, Hoffnung und Verlust, in einer Zeit der deutschen Geschichte, die nie vergessen werden darf. Beim Lesen musste ich öfters eine Pause einlegen und mich fragen: „Wieviel mehr Leid kommt noch?“

Müsste ich das Buch mit zwei Adjektiven beschreiben, würde ich „wunderschön“ und „herzerbrechend“ wählen. Aber das Buch besteht aus mehr als diesen beiden Extremen: Es gibt

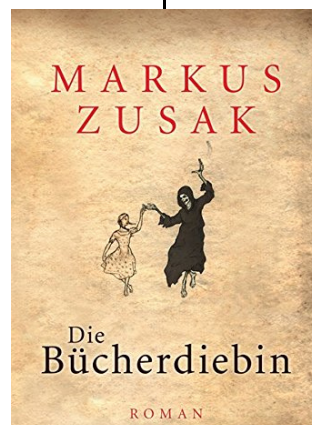
auch lustige Momente und der Tod äußert viele philosophische Gedanken („Ich nehme an, dass jeder Mensch hin und wieder ein wenig Zerstörung genießt. Sandburgen, Kartenhäuser, so fängt es an. Was den Menschen aber erst zum Menschen macht, ist seine Fähigkeit zur Steigerung.“).

Was an dem Buch heraussticht, ist der poetische Schreibstil von Markus

Zusak, welcher aber nicht überladen wirkt, sondern meiner Meinung nach perfekt passt.

Ein besonderes Element in „Die Bücherdiebin“ ist auch der Tod, der den allwissenden Erzähler der Geschichte spielt. Dabei verrät er schon früh besondere Situationen und Wendungen.

Ich kann das Buch insbesondere Menschen empfehlen, die Interesse an der Zeit des Nationalsozialismus oder eine Leidenschaft für Bücher und Wörter mitbringen.



© blanvalet

„DER BERG FORDERT GERECHTIGKEIT“

Mord am Grauen Mann – Ein Bericht

EINE REPORTAGE VON TABEA WEHNERT

Am 9. September 2021 hat der DS-Kurs die Premiere seines ersten Stückes gefeiert. Das Stück, *Mord am Grauen Mann*, existierte bereits, wurde durch die Gruppe aber teilweise etwas angepasst. Nach einer unsteten Probenzeit und Verschiebungen innerhalb der Besetzung war es nun endlich soweit und die erste Aufführung fand statt.

Der Bühnenaufbau ist simpel, drei Schauspieler:innen des Kurses sitzen auf dem Sofa auf der rechten Seite der Bühne, das Publikum wartet gespannt. Im Hintergrund wird eine winterliche Berglandschaft auf die Wand projiziert, die mit ihrem monotonen Flockenfall die Szenerie vervollständigt und ihr etwas Gemütliches verleiht. Das Stück baut sich in gemäßigtem Tempo auf, indem das Publikum immer mehr Figuren kennenlernt, die das Foyer des kleinen Hotels von Aloisa Huber (Gespielt von Emma Bäröw) betreten. Unter anderem betritt die reiche Familie Billbaum, die einen Gratisaufenthalt gewonnen hat, das Hotel. Von der Ausschreibung wussten jedoch weder Aloisa noch ihre Nichte Klara Huber (Paula Thiele). Kurz nach der Ankunft von Sven (Julius Wuttke), Stella (Lilly Malekpour) und Sandy Billbaum (Josina Herrmann) wird eine Leiche im Ort aufgefunden. In der bergigen Landschaft gibt es häufig Lawinen, bei Unfällen mitunter auch Tote. Nicht viel später, wird auch der Vater der angereichten Familie tot aufgefunden. Mehrere aktuell anwesende Gäste des Hotels kommen für den Mord in Frage, darunter auch die Madame (Silja Tiemann), Schriftstellerin Cassie Smart (Laura Handorf), die sich dauernd Notizen macht, sowie der Forscher Prof. Dr. Müller (Julius Wuttke).

Bis zuletzt ist die Lage unklar, doch die kompetente Dorfpolizistin Simone Breitengruber (Frida Drose) löst den Fall auf, visuell durch ein Flipchart unterstützt. Somit stellt sich heraus, dass Onkel Toni (Karl Rossberg), der im Hotel arbeitet, erfolgreich die Spuren des Mordes an Skilehrer Sepp (es lag eine Verwechslung vor) und an Sven Billbaum, aus Rache am Tod seiner Frau, verwischt hat und der Mörder ist. Somit ist der Fall beendet und die Aufführung ebenso. Unter Applaus verbeugen sich die Schauspieler:innen auf der Bühne, denn sie haben es geschafft, die erste Aufführung haben sie hinter sich.

Bemerkenswert ist, dass das Bühnenbild nicht umgebaut wird, und das ganze Stück wunderbar darauf funktioniert. Zeitweise wurde die Bühne über ihre Grenzen hinweg erweitert, sodass man den beiden Schwestern Trixi (Luna Lindhof) und Tini Busch (Nina Michalik) neben dem Hotelfoyer dabei zuhören kann, wie sie vom Skilehrer Sepp Streif (Marcel Schumann) schwärmen, ohne mitten im Hotelgeschehen zu sein. Durch einen raffinierten Einsatz der Lichttechnik, wurde der Fokus auf die beiden zusätzlich temporär verstärkt. Das Stück und die Schauspielleistung haben sich authentisch ineinander verwoben. Auch die Kostüme und Requisiten ergeben in ihrer Gesamtheit ein stimmiges Bild ab. Die interviewten Beteiligten waren ebenso mit der Gesamtleistung zufrieden, gerade unter Anbetracht der erschwerten Probebedingungen durch längere Pausen und Verschiebungen innerhalb des Ensembles. Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen und mit „unerwartet, chaotisch und familiär“ passend zusammengefasst werden.

DS AUFFÜHRUNG - MORD AM GRAUEN MANN



Prof. Dr. Müller & Stella Billbaum



Aloisa Huber an der Rezeption



Trixi Busch



Die Madame, Cassie Smart & Sandy Billbaum



Die Schauspieler:innen bekommen Blumen.



Tini Busch schwärmt von Kuchen

2 G – R E G E L – S I N N V O L L O D E R S P A L T E N D ?

2G: Die Regel steht für “geimpft oder genesen”. Es haben also nur ausgewählte Personen Zutritt zu bestimmten Innenräumen mit Nachweis eines gültigen Impf- oder Genesenen-Zertifikats vorgelegt werden. Im Gegenzug dazu können auf die Durchsetzung der Maskenpflicht verzichtet und mehr Teilnehmer:innen zugelassen werden.

EIN KOMMENTAR VON LUNA LINDHOF

Die Corona Pandemie betrifft uns alle nun schon seit fast zwei Jahren - und doch scheint kein Ende in Sicht. Im Moment steigen die Zahlen wieder rasant an, doch neue Maßnahmen der Bundesregierung ließen bis jetzt auf sich warten. Seit ein paar Tagen gibt es nun aber für bestimmte Einrichtungen die Option der 2G-Regel. Diese soll zum Beispiel Gastronom:innen und Veranstalter:innen ermöglichen, künftig nur noch Geimpften und Genesenen den Einlass zu gewähren. Dafür entfallen die Personenoberbegrenzungen und Abstandsregeln sowie die Maskenpflicht.

Ob das 2G-Modell sinnvoll ist, wird stark in der Gesellschaft diskutiert und auch unter Experten umstritten bewertet. Viele halten die neue Regelung für Unsinn und vor allem voran unfair. Besonders Kinder fallen oft aus der Betrachtung heraus, denn für unter 12-Jährige gibt es immer noch keine Impfmöglichkeit.

Und selbst bei einer vollständigen Impfung schützt diese gegen die Delta-Variante nur zu 50 - 70 %. Jüngste Studien zeigen, dass der Impfschutz über die Zeit nachlassen und beträchtlich auf bis zu unter 50% rutschen kann.

Bei allem darf nicht vergessen werden, dass auch Geimpfte das Virus - wenn auch in schwächerer Form – bekommen und weitergeben können, was im Extremfall zu Superspreading-Events führen könnte.

Eine weitere Schwäche der aktuellen Regelungen ist, dass sich Genesene nach sechs Monaten impfen lassen müssen, um dem 2G-Modell gerecht zu werden. Und das, obwohl sie nach der aktuellen Datenlage deutlich länger geschützt

gegen die Delta-Variante gewappnet sind, als Geimpfte – eventuell sogar besser.

Wer sich ein halbes Jahr nach einer Infektion nicht impfen lassen will, wird dann letztendlich beim 2G-Modell außen vor sein.

Außerdem könnte es dazu kommen, dass sich Geimpfte und Genesene, im Vertrauen auf ihren vermeintlich sicheren Impfschutz, zu unvorsichtig verhalten. Wenn dann, durch zu geringe Testungen, eine unerkannte Corona-Infizierung folgt, isolieren sich oftmals Betroffene nicht.

Außerhalb der 2G-Gaststätten würden geimpfte Infizierte natürlich trotzdem ständig mit Ungeimpften zusammentreffen.

Das 2G-Modell schützt Ungeimpfte also überhaupt nicht und setzt sie eventuell sogar, durch die Steigerung unerkannter Inzidenzen, einem höheren Infektionsrisiko aus. Insbesondere Kinder, die zum Teil noch gar nicht geimpft werden können, müssen dann wieder für die Freiheiten der Erwachsenen bezahlen und Schulschließungen in Kauf nehmen. Letztendlich hat die Kombination aus den Maßnahmen der 2G-Regel und der kostenpflichtigen Schnelltests zur weiteren Ausbreitung des Virus beigetragen und dienen eher der Erziehung der Ungeimpften, als dem Gesundheitsschutz.

Angestiegen ist die Impfbereitschaft seitdem aber trotzdem nicht. Die Angst vor sozialer Ausgrenzung oder sogar Jobverlust ist kein guter Antrieb auf dem Weg zur Impfung und droht gleichzeitig die Gesellschaft zu spalten. Das muss verhindert werden und die Impfquote sollte sich stattdessen durch Ermutigung, Aufklärung und Belohnung erhöhen.

EIN KOMMENTAR VON PAULA TIELE

Es ist November 2021 und die Corona Pandemie ist nicht nur immer noch vorhanden, sondern hat sogar neue Höchstwerte erreicht. Im Zuge dessen wurde in einzelnen Bundesländern - auch in Berlin - die 2G-Regel für Innenräume bestimmter Veranstaltungen, Einrichtungen und Dienstleistungen verpflichtend eingeführt.

Die Zahl der Neuinfektionen stieg am 18.11.2021 auf einen neuen Höchstwert und überschritt, erstmals seit Beginn der Pandemie, 60.000 neue Corona-Infektionen binnen eines Tages. Demnach meldeten die Gesundheitsämter dem RKI (Robert-Koch-Institut) 65.371 Neuinfektionen. Die 7-Tage Inzidenz gab das RKI mit 336,9 an, wobei es sich ebenfalls um einen Höchststand handelt. Zum Vergleich: Am Vortag hatte der Wert bei 319,5 gelegen; im Oktober etwa nur bei 74,4. Deutschlandweit wurden sogar 264 neue Todesfälle gemeldet. Diese Zahlen verbildlichen die dramatische Lage in Deutschland und verdeutlichen die Notwendigkeit neuer Maßnahmen. Die 2G-Regel ist ein wichtiger Teil dieser Maßnahmen, um die Corona Pandemie einzuschränken.

Nicht zuletzt plädierte RKI-Chef Lothar Wieler in seiner Wutrede am 17.11.2021 für die konsequente Durchsetzung der 2G-Regel.

Wer nur Geimpften und Genesenen Zutritt gewährt, leistet einen entscheidenden Beitrag zum Überwinden der Corona Pandemie.

Das hat einen einfachen Grund: Die 2G-Regel ist - nach dem Impfen - der sicherste Weg, die Ausbreitung der Pandemie einzuschränken. Sie bewahrt uns davor, weitere drastische Freiheitseinschränkungen in Kauf nehmen zu müssen und trägt der Tatsache Rechnung, dass jede:r, dem:der es gesundheitlich möglich ist, trotz allem eine freie Wahl hat. Die Wahl, sich für oder gegen eine Impfung zu entscheiden. Anders als viele Impfgegner*innen behaupten, ist das aber nicht bloß eine individuelle Ent-

scheidung, sondern eine, die auch alle anderen Menschen betrifft, die mit dem Virus angesteckt werden könnten.

Mit meiner Entscheidung helfe - oder eben auch gefährde - ich all meine Mitmenschen.

Generell hat natürlich jede:r das Recht, ungesund zu leben und Krankheiten in Kauf zu nehmen. In dem Moment aber, wo man mit seiner Lebensweise die Gesundheit der anderen gefährdet, greift das Prinzip der Solidarität. Die Rücksicht auf die Gemeinschaft wiegt dabei mehr, als die individuelle Freiheitsliebe.

Die 2G-Regel trägt demnach zum Schutz der Gemeinschaft bei.

Dabei ist es auch wichtig, diese nicht mit einer Impfpflicht gleichzusetzen - das ist schlichtweg falsch. Es handelt sich vielmehr um das Verursacherprinzip. Wer sich selbst und andere gefährdet, der:die muss bereit sein, den Preis dafür zu zahlen. Schon vor der Pandemie fand dieses Prinzip Anwendung: Es ist nichts Neues, in bestimmte Länder nicht reisen zu können, ohne geimpft zu sein. Hier gilt also eine bereits bestehende Einschränkung für Ungeimpfte.

Eine weitere sich stellende Frage lautet: Warum sollte die 2G-Regel rückgängig gemacht werden, wenn es doch das kostenlose Angebot einer Impfung gibt? Nur Menschen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen können, müssen natürlich von der Regel ausgenommen bleiben.

Wer 2G kategorisch ablehnt hat nicht verstanden, worauf unsere neu wiedergewonnene Freiheit basiert. Niemand sollte ein Interesse an der Ausbreitung der Pandemie haben. Dabei sind Impfungen bis jetzt der einzige Weg raus aus der Pandemie und die 2G-Regel eine wichtige Hilfe. Diejenigen, die sich bewusst nicht impfen lassen und 2G ablehnen, überlassen die Verantwortung den anderen. Sie schreien nach Lockerungen, wollen aber nichts dazu beitragen. Das ist undemokratisch.

VOLUME

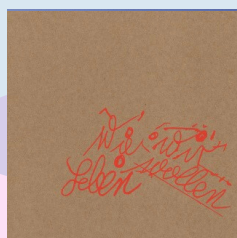
VOLUME VERBAL

VERBAL



Pale Blue Dot
Hollan Holmes

"Dieser Track entführt mit synthetisch-melodischen Klängen in die Weiten des Kosmos"
~Joris



Neue Zonen
Tocotronic

Das Europa sich gegenüber imigrierenden Menschen abschottet, Mauern baut und sich verschließt ist nichts Neues. Bereits 2013 besungen, hat die Thematik mittlerweile immer noch nicht an Aktualität verloren.



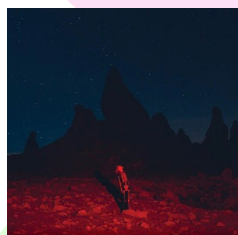
Ich bin ne Bitch
Lady Bitch Ray

Bitch, ist ein Schimpfwort. So denken die Meisten. Ganz anders Lady Bitch Ray. Mit Wortwitz und dicken Punchlines belehrt sie uns eines Besseren, ganz nach Deutsch-Rap à la 2007



Seeds Haus
Seede

"Gute Laune Musik schlechthin: Aufdrehen und Abfeiern."
~Joris



Garden Song
Phoebe Bridgers

Einfach ein Song voll von leichter Melancholie, Jugenderinnerungen und Blumen.



Wutbiker
DJ Hornhaut

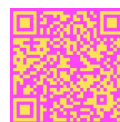
Mal ganz ehrlich, jeder kennt diese Sorte von Fahrradfahrer*innen. Vielleicht haben wir sie in der Familie, im Lehrerkollegium oder wir ertappen uns selbst manchmal bei einem aggressiv anmutendem Klingeln oder beim Ansteigen unseres Bluthochdrucks, wenn vor uns jemand auf der linken Seite des Fahrradweges fährt.



Eigentumswohnung
Cristiane Rösinger

"Haben Sie schonmal über den Erwerb einer Eigentumswohnung nachgedacht?"
Christian Lindner (heimlicher Cristiane Rösinger-Fanboy)

schreibt mir, bei song-inspirationen unter lilasteinmann@gmail.com. un folgt natürlich der playlist, um keine hits zu verpassen!



2 Generationen – 10 Songs

EINE LEHRER*INNEN-PLAYLIST VON MARCO LAMMERS UND JULIAN ETSPÜLER



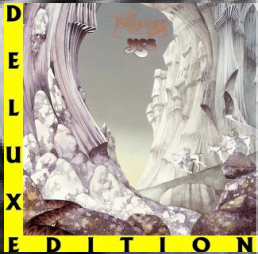
LED ZEPPELIN // SINCE I'VE BEEN LOVING YOU

Eine Reminiszenz an meine Jugend! Ein tolles Blues-Stück voller Leichtigkeit und Emotionalität.



KINGS OF CONVENIENCE // WINNING A BATTLE, LOSING THE WAR

Der Name der Band ist Programm. Ganz wunderbare norwegische Indie-Folk-Perle. Nichts für zwischendurch. Funktioniert am besten zum frisch aufgebrühten Filterkaffee nach getaner Arbeit.



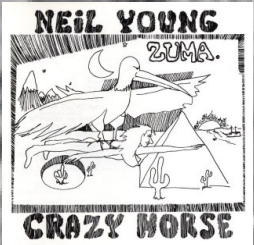
YES // THE GATES OF DELIRIUM

Noch einmal die 70er und viel Nostalgie: Etwas schwer verdaulich. Fast 20 Minuten zwischen Chaos und Harmonie. Das Durchhalten lohnt sich. Öfter hören – und laut!



ERYKAH BADU // ON & ON

Perfekte Hintergrundkulisse. Immer.



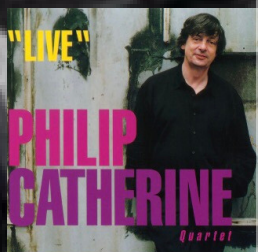
NEIL YOUNG // CORTEZ THE KILLER

Neil Youngs „Abrechnung“ mit dem spanischen Konquistador Hernán Cortés. Ein zeitloser Song!



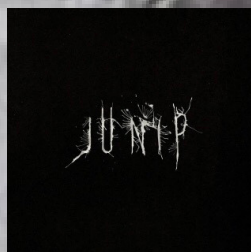
FATHER JOHN MISTY // PURE COMEDY

Musikalische Abrechnung mit dem Projekt Menschheit.



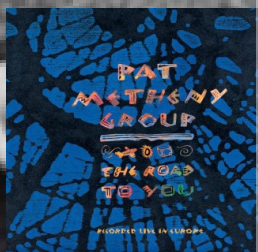
PHILIP CATHERINE // DECEMBER 26TH

Ein phantastischer belgischer Jazzgitarrist. Der Einfluss von Django Reinhardt ist unüberhörbar.



JUNIP // LINE OF FIRE + YOUR LIFE YOUR CALL

Die zwei Videos zu diesen beiden Songs ansehen. Ist wie Kino. Verstörend. Erratisch. Aber irgendwie auch verdammt schön. Die ganze Platte ist toll.



PAT METHENY // THE ROAD TO YOU

Der Jazzgitarrist schlechthin. Keiner ist besser als das Genie aus Missouri.



BLUMENTOPF // MANFRED MUSTERMANN

Konnte nie viel mit deutschem Hip-Hop anfangen. Aber den Song habe ich rauf und runter gehört.

M
A
R
C
O

L
A
M
M
E
R
S

J
U
L
I
A
N

E
T
S
P
Ü
L
E
R

DAS IST AXOLOTL



NATURLICHER LEBENSRAUM
VON AXOLOTL

FLUSS
(süßwasser)

MEER
(salzwasser)

AXOLOTL MÖCHTE DIE
WELT ENTDECKEN UND
MACHT SICH AUF IN'S MEER

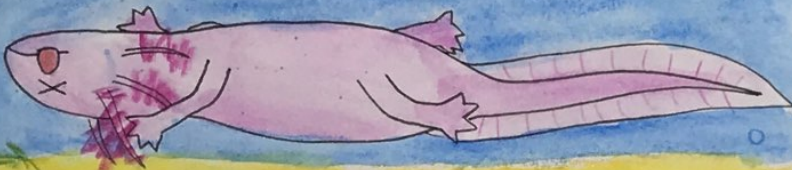
DAS AXOLOTL SCHWIMMT FLUSS AUFWÄRTS



KEUCH



TOT



AXOLOTL KANN NUR IM SÜßWASSER LEBEN : (

PUDDING

RIP

JETZT IST AXOLOTL TOT

Unsere AGs

WO KANN MAN SICH ENGAGIEREN?

Liebe Menschen der OHO, unten zu sehen sind die AGs unserer Schule und die jeweilige Kontaktperson. Wenn du also beitreten möchtest, Fragen oder Ideen hast, melde dich bei der entsprechenden Person. Möchtest du eine eigene AG gründen? Lass es am besten eine:n der Schulsprecher:innen (dschuelervertretung@oszeos.de) oder Treya Luna Baewert wissen.

Unser aller Engagement wird immer gebraucht!



CHOR

johanna.berchner@vvh-gemeinschaftsschule.de

Wenn du Spaß am Singen hast, komm gerne vorbei und sing mit uns. Die einzige Voraussetzung ist Motivation und Freude am gemeinsamen Musizieren. Proben sind immer freitags um 15:30 Uhr
Save The Date: Weihnachtskonzert 16.12.2021



GESTALTUNG

Treya Luna Baewert (gestaltungs-ag@web.de)

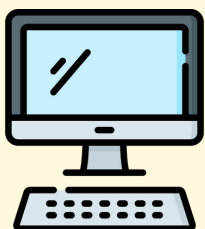
Ob es um die Gestaltung der Palettenmöbel auf dem Hof, die Einrichtung des Pausenraums oder generelle Veränderungen geht: Hier sind kreative Köpfe gefragt.



VERBAL - SCHULZEITUNG

Olivia Andrich (verbal-schulzeitung@web.de)

Unsere Schulzeitung sucht Verstärkung! Wir suchen sowohl Autor:innen als auch Redakteur:innen, die uns helfen das Projekt auch nächstes Jahr am Leben zu erhalten.



DIGITALISIERUNG

Joris Förster (joris.foerster@icloud.com)

Die Computer sind dir zu langsam, das WLAN an unserer Schule ist längst überfällig - alle Technik-Experten werden gebraucht.

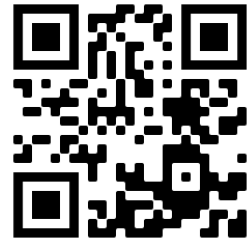
Workshops für „Raum für Zeit – das OHO-Festival“ gesucht!

Im Januar 2022 finden vom 26. bis zum 28. drei Projekttag statt, in denen wir, wie der Name schon sagt, Zeit bekommen sollen für Themen und Ideen, die sonst in der Schule zu kurz kommen! Eingerahmt in verschiedene Workshops können wir ins Gespräch kommen, diskutieren, kreativ werden, Produkte erstellen und Möbel für unseren Hof bauen. Und dafür seid ihr gefragt! Die Workshops sollen von Schüler:innen, Lehrkräften oder externen Personen bzw. Organisationen geleitet werden, deshalb tragt euch bis zum 26.11. in das gemeinsame Pad ein,

wenn ihr euch vorstellen könnt, die drei Tage auch mit einer eigenen Idee zu füllen und einen Workshop anzubieten. Wir freuen uns über jede Idee, also fragt auch gerne Freunde und Bekannte, denn letztendlich soll für jede:n etwas dabei sein!

~ Das OHO-Festival-Team

Hier geht's
zum Pad



LIEBE SCHÜLER:INNEN AUS DEM KIEZ

EURE SCHULZEIT IST DERZEIT NICHT LEICHT, ABER IHR SEID ALLE TAPFER, ZUSAMMEN MIT EUREN ELTERN UND LEHRER:INNEN. WIR VOM KRAFT HOFFEN, DASS IHR TROTZ MASKEN, ABSTAND UND CORONATESTS DEN WERT DER SCHULE ERKENNT UND DAS BESTE DARAUS MACHT.

FALLS IHR MAL EINE KLEINE PAUSE BRAUCHT, EINEN PRAKTIKUMSPLATZ, ODER VIELLEICHT SOGAR EINEN AUSBILDUNGSPLATZ SUCHT, WIR SIND FÜR EUCH DA.

HALTET DURCH UND AUCH WENN ES SICH GERADE NICHT DANACH ANFÜHLT:
EURE SCHULZEIT IST DIE VIELLEICHT DIE BESTE ZEIT IN EUREM LEBEN!

UND ENTGEGEN DEM WAS EINEM IMMER IN FRÜHEREN JAHREN GESAGT WIRD:
MACHT MEHR FEHLER, UND VOR ALLEM, MACHT SIE SCHNELLER!



MARCO, VOM KIEZ KAFFEE KRAFT



Impressum:

Verbal Schulzeitung // Ostrom-Humboldt-Oberstufe

Kontakt: verbal-schulzeitung@web.de // V.i.S.d.P Olivia Andrich

Redaktionsteam: Olivia Andrich, Martha Rudorff, Tabea Wehnert